

# „Use Willi“ wäre 100 Jahre geworden

Hommage auf das bewegte Leben des erfolgreichen Kaufmanns und Politikers Willi Döring

Von Ortsheimatpfleger Alois Grobecker



Es war nie die Art des Geschäftsmannes und Politikers Willi Döring von sich und seiner Arbeit viel Aufhebens zu machen. Er selbst hatte es auch gar nicht nötig, sich und sein Werk in den Mittelpunkt zu stellen.

Willi Döring war dem Leben zugetan. Über 42 Jahre hat er sich auf unterschiedlichen politischen Ebenen für die Region und die Menschen engagiert. Ansporn und Kraft für seine weitreichenden Ämter und Aufgaben als Ratsherr und später als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Gieboldehausen, als Kreistagsabgeordneter, als Landtagsabgeordneter und Landrat des Landkreises Duderstadt und Großkreises Göttingen schöpfte er aus seiner Heimatverbundenheit und tiefen Verwurzelung im christlichen Glauben und der Familie.

Willi Döring, am 05. Dezember 1924 geboren, besuchte die Volksschule und absolvierte danach eine kaufmännische Lehre im Duderstädter Tapetenhaus Paul Brauhardt. Mit 18 Jahren war er als Soldat im Zweiten Weltkrieg, wurde verwundet und geriet 1944 – 1946 in Kriegsgefangenschaft. Von 1946 – 1948 Angestellter in der Elektro-Großhandlung Friedrich Meier in Duderstadt; er machte sich 1948 selbstständig und blieb es, wirtschaftlich wie politisch, bis zu seinem Tod am 21. Mai 1997.

Auf dem Flur und im Keller seines elterlichen Hauses von Karl und Katharina Döring geb. Nünemann, Postwinkel 5, eröffnete Willi Döring am 01. April 1948 ein Tapeten-, Linoleum- und Farben-Verkaufslager. Er war Chef und Mitarbeiter in einer Person bis er am 15.11.1949 seine Frau Annemarie geb. Kopp heiratete. Aus der Ehe entstammen die Töchter Marianne und Katharina.







Und nun begann ein steiler Erfolgsweg. Dass diese erfolgreiche Arbeit von kleinsten Anfängen möglich war, hat Willi Döring in einem ganz besonderen Maße seiner Ehefrau Annemarie zu verdanken. Während er in den Parlamenten und Ausschüssen tätig war, im ganzen Lande umherfuhr und für das Eichsfeld so manchen Strauß gefochten hat, lief zu Hause, in der Familie und im Geschäft alles seinen gewohnten Gang. Seine „Geschäftsführerin“ war da. Sie und der treue Mitarbeiterstamm waren wesentlich am Erfolg der Firma Willi Döring beteiligt.







Bereits 1952 musste er wegen Ausweitung seines Betriebes einen Neubau an der Obertorstraße 12 errichten.







1958 eröffnete Willi Döring gegenüber der Post in der Obertorstraße 11 – zwischen dem Landwirtschaftsbetrieb Andreas Sommer und der Autowerkstatt Karl Sommer – ein Zweitgeschäft für Schreibwaren und Bücherbedarf sowie kunstgewerblichen Gegenständen und Bildern zur Ausschmückung einer behaglichen Wohnung.



Aufgrund der Erweiterung des Sortiments mit Geschenkartikeln, Spielwaren und Büromaschinen erfolgte am 01.09.1971 die Verlegung des Zweitgeschäftes für Schreibwaren und Bücherbedarf in einem größeren angemieteten Verkaufsraum im neu errichteten Geschäfts- und Wohnhauses in der Obertorstraße 22, indem sich neben Mietwohnungen auch die Zweigstelle der Sparkasse befand.





Der gesamte Malerbedarf und das Tapeten-, Linoleum- und Farben-Verkaufslager verblieb im Stammhaus in der Obertorstraße 12. In den folgenden Jahren wurde dort im ersten Stock eine Teppich-Abteilung eingerichtet.



Seine Frau Annemarie pflegte den Kontakt zu allen Kunden und ein Stamm guter Mitarbeiter unterstützte sie und dem Chef an der Weiterentwicklung dieses, aus kleinsten Anfängen auf 16 Beschäftigten gewachsenen Unternehmens. Mit ihrem kaufmännischen Talent entlastete sie ihren Mann, damit er sich seinen politischen Ämtern widmen konnte. Dass er es mit ganzer Hingabe tat, bewiesen die 4.899 Stimmen aus der Eichsfelder Bevölkerung, die ihm bei der Kreiswahl am 08. April 1973 zuteilwurden.

Willi Döring wurde im Jahre 1952 Mitglied in der CDU und machte rasch in der Kommunal- und Landespolitik Karriere. Innerhalb seines Wirkungskreises gab es nahezu kein Amt in Partei, Gemeinde, Landkreis und Land, das er nicht über einen längeren Zeitraum ausfüllte. Von 1952 bis 1981 war er Mitglied des Rates seiner Heimatgemeinde Gieboldehausen, davon 17 Jahre (1964 – 1981) als Bürgermeister.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, all seine Verdienste um seine Heimatgemeinde Gieboldehausen aufzuzählen. Daher sollen sie schwerpunktmäßig genannt werden: Er hat zusammen mit den Bürgermeistern der Nachbargemeinden die freiwillige Bildung der Samtgemeinde und den Rathausneubau angeschoben, Einleitung und Durchführung der Ortssanierung, Schaffung von über 300 Bauplätzen für junge Familien, Errichtung eines Gewerbegebietes, Weichenstellung für den Bau der Realschule und des Kindergartens, Bau der Kanalisation und des Klärwerkes, Neubau des Sportplatzes u.v.a.

Besucher und Einheimische, die offenen Auges durch Gieboldehausen schlendern, werden an vielen Giebel- und Gebäudewänden beeindruckende Zeichnungen oder Bilder finden. Die meisten von ihnen gehen auf die Initiative von Willi Döring zurück, der sich seit vielen Jahren zum Ziel gesetzt hatte, seine Heimatgemeinde zu verschönern.

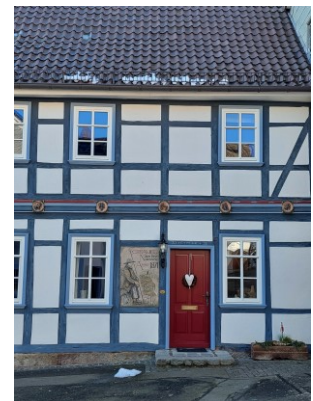


Anlässlich der Eichsfelder Heimattage im Juni 1968 ließ auf Initiative und als Stiftung von Willi Döring zu diesem Ereignis ein Gemälde, das die Teilung des Eichsfeldes symbolisiert, vom „Rembrandt des Eichsfeldes“, Malermeister Fritz Röling auf die Stützwand der „Burg“ in der Obertorstraße malen.

Es folgte die bildliche Erinnerung vom Standort des ehemaligen Bahnhofs mit Personenzug sowie die Beschaffung und Aufstellung eines Bahnsignals.



Im Gedenken an seinen Großvater Anton Nünemann, der Schäfer war, ließ Willi Döring neben der Haustür seines Elternhauses, Postwinkel 5, das Gemälde nach Vorlage einer Fotografie von Opa Anton beim Schafe hüten aufmalen.





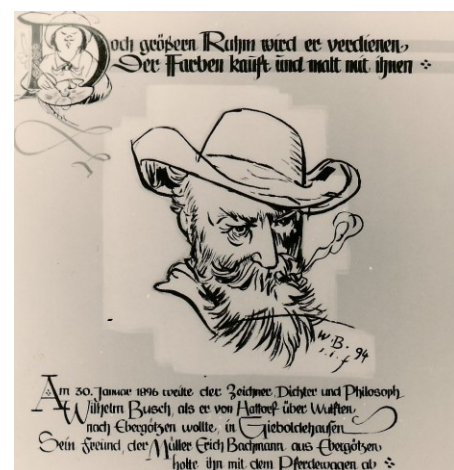


Ferner regte er die Erstellung eines Gänsehirtenbrunnens am Hahlefluss an, wo früher die Gänse gehütet wurden. Zu einem kleinen Volksfest wurde Pfingstmontag, 15.05.1978, die offizielle Übergabe des „Gänsehirten-Brunnens“ durch Bürgermeister Willi Döring, MdL, an seine Heimatgemeinde. Die Anlage kostete 37.885 DM. Die Sparkasse Duderstadt beteiligte sich mit 30.000 DM.



Die Übergabe des „Niedersachsen-Steins“ an den Flecken Gieboldehausen durch Ehrenbürgermeister Willi Döring auf dem Marktplatz erfolgte in Anwesenheit des Präsidenten des Niedersächsischen Landtages, Dr. Edzard Blanke (3.v.l.) am 20. Nov. 1985.

Zur Erinnerung an den Besuch von Wilhelm Busch in Gieboldehausen am 30. Jan. 1896 ließ Döring eine Federstrichzeichnung an sein Geschäftshaus anbringen.



Anlässlich der Feierstunde des gepflasterten neuen Festplatzes am 6. August 1989 wartete der Ehrenbürgermeister mit einer Überraschung auf. Er überreichte dem Ratsvorsitzenden Reinhard Grobecker eine Tafel mit der Bezeichnung „Kleiner Anger“, damit alte Begriffe im Flecken nicht untergehen. Im Leben des Fleckens haben Gänse eine Rolle gespielt, die auf der Suhle, Hahle und Rhume gehalten wurden.

Die Gänsehirten haben gern das Federvieh auf den kleinen Anger getrieben. Deshalb müsse diese Erinnerung wachgehalten werden.





An der Ecke Hohe Leuchte/Mittelstraße am jetzigen Standort des Pfarrzentrums, da, wo früher die sogenannte „Sonnenbäckerei“ von Karl Wüstefeld gestanden hat, ließ Willi Döring auf einem vorhandenen Sockel eine schmiedeeiserne Erinnerungstafel mit dem Bildnis der Backstube errichten. Sie entstand in Zusammenarbeit zwischen dem örtlichen Kunstschmied Ludwig Nolte und dem Malermeister Josef Hartmann. In Anwesenheit aller im Ort lebenden und arbeitenden Bäckerlehrlinge, Gesellen und Meister sowie der Bürgerinnen und Bürger wurde das Kunstwerk am 16. August 1993 im Rahmen eines Festaktes unter musikalischer Gestaltung mit den Kindern des Kindergartens enthüllt.

Ferner ließ er einen Anker an der Hahle errichten, den er von der Ostsee besorgt hatte – um ihn zur Gemeindereform als Zeichen der gemeinsamen „Verankerung“ der Mitgliedsgemeinden zu überreichen.

## Der politische Werdegang des Vollblutpolitikers Willi Döring

Bei den Kommunalwahlen am 09.11.1952 wurde Willi Döring in den Rat seiner Heimatgemeinde des Fleckens Gieboldehausen gewählt. Zwischen seinem ersten Einsatz als Ratsherr und seiner letzten Kreistagssitzung als Landrat am 18. 09.1991 lagen rund vier Jahrzehnte unermüdlicher Arbeit für die Menschen seiner Heimat, des Eichsfeldes und des großen Landkreises Göttingen.



Er war Kreistagsabgeordneter von 1956 bis 1991. Im Jahre 1963 wurde Willi Döring mit 39 Jahren zum Landrat des damaligen Landkreises Duderstadt gewählt. Die konstituierende Sitzung des neugewählten Kreistages des Großkreises Göttingen am 18. April 1973 im Jugendfreizeitheim in Göttingen hatte ihre Sensation. Willi Döring aus Gieboldehausen, der letzte Landrat des Kreises Duderstadt, wird mit Stimmenmehrheit zum Landrat des Kreises Göttingen gewählt. Die 22 CDU-, 20 SPD-, 4 F.D.P.-Abgeordnete und 1 Abgeordneter der Unabhängigen Wählergemeinschaft hören zu Beginn die Mitteilung des CDU-Fraktionsvorsitzenden Dr. Bonnekamp, dass die CDU-Abgeordneten, Dr. Göttig (Wählergemeinschaft) und der Abg. Hans Ecken, Jühnde (F.D.P.) eine Fraktionsgemeinschaft gebildet haben. Damit war die Wahl praktisch schon gelaufen und das Ergebnis nach geheimer Abstimmung bewies es: 24 Stimmen für Willi Döring, 23 Stimmen für den Kandidaten der SPD und früheren Göttinger Landrat Lothar Curdt. Große Ovationen aus der CDU-Fraktion und dem Zuschauerraum, in dem sich zahlreiche Eichsfelder befanden.



Mit einer Wahlperiode Unterbrechung, nämlich der Zeit von 1976 bis 1981, in der ihn Klaus-Peter Bruns (SPD) als Landrat des Großkreises Göttingen ablöste, wirkte Willi Döring demnach insgesamt 23 Jahre lang als Landrat. Neben seiner Tätigkeit als Ratsherr, Bürgermeister und Landrat war er dann noch 27 Jahre Mitglied des Niedersächsischen Landtages in der 6. bis 12. Wahlperiode (1967 – 1994). Von 1978 bis 1990 war er dort Vorsitzender des Ausschusses für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler sowie Fragen des Zonenrandgebietes.



Das ist das eine, was ihn und sein politisches Wirken auszeichnete, den jahrzehntelangen aufreibenden Einsatz für die Menschen seiner Heimat. Ermessen kann man diese Leistungen nur, wenn man bedenkt wie viele Sitzungen Tag für Tag, Abend für Abend damit verbunden waren. Das Leben von Willi Döring war geprägt von einer dicht geknüpften Kette von Terminen der unterschiedlichsten Art. Wer einmal die Gelegenheit hatte, einen Blick in den penibel geführten Terminkalender des Vollblutpolitikers zu werfen, kam schnell ins Staunen. Und so gab es in den fast vier Jahrzehnten seines politischen Wirkens kaum ein wichtiges Ereignis im Bereich des Untereichsfeldes und des Großkreises Göttingen, bei dem Willi Döring nicht dabei war.

Seine volkstümlichen, temperamentvollen, mit Zitaten gewürzten Grußworte und Reden – wenn es passend war – auch humorvollen Ausführungen waren bekannt und beliebt und wurden stets mit allgemeinen und wohlwollenden Beifall quittiert. Typisch für ihn waren auch seine persönlichen Präsentate wie z.B. alte Münzen, die das Datum des jeweiligen Geburtstagsjubilars aufwiesen, ein Eichsfelder Mauerstein mit dem Niedersachsenross oder auch passende Fotos und Zeitungsausschnitte. Die zeigten, wie er sich mit jedem Ereignis und jeden einzelnen Mitbürger befasste. Willi Döring war ein Vertreter des Volkes, der das Leben und die Sorgen seiner Mitmenschen kannte und die ehrenamtliche Arbeit in der Gemeinde und im Kreis aufgrund eigener Lebenserfahrungen als eine Pflicht ansah, der man sich nicht entziehen darf.



„Tapeten-Willi“ – wie er ebenso liebevoll-knapp wie unter Hinweis auf das von ihm und seiner Frau Annemarie erfolgreich geführte Malerfachgeschäft im Eichsfeld und zunehmend darüber hinaus genannt wurde, war ein Mensch, dessen Anziehungskraft sich niemand, der ihm begegnete, entziehen konnte. Seine Popularität war buchstäblich grenzenlos weit.



Alle kannten Willi Döring und Willi Döring kannte alle, die Großen wie die Kleinen. Kaum ein Politiker von Rang aus Bund und Land, der nicht an seinem Tisch im Postwinkel gesessen hatte, aber auch keiner der „kleinen Leute“, der nicht mit seinen Sorgen und Nöten Einlass, Gehör und Hilfe gefunden hätte.

„Use Willi“ nannten ihn seine Eichsfelder – und er wurde diesem Anspruch weit über das Eichsfeld hinaus gerecht. „Der gute Mensch von Gieboldehausen“ nannten ihn in einer Mischung aus Respekt und resignativem Spott seine politischen Gegner, denen er unverwundbar schien.

Am Vortag seines 60. Geburtstages hat der Flecken Gieboldehausen am 4. Dezember 1984 ihn in einer Feierstunde im Rathaus zum Ehrenbürgermeister ernannt.





Zur offiziellen Feier des Kommunalpolitikers und Landtagsabgeordneten Willi Döring hatte der Landkreis Göttingen ins Schützenhaus Gieboldehausen eingeladen und die Familie Döring hatte für die Gäste Hausgeschlachtetes und Getränke bereitgestellt.



Gratulanten fanden sich im Schützenhaus ein



Nds. CDU-Generalsekretär Hartwig Fischer

Willi Döring war zwar kein Landesvater, aber er war fast so populär – über Parteigrenzen hinweg. Der Ministerpräsident Ernst Albrecht kam mit dem halben Kabinett nach Gieboldehausen. Die Schlange der Gratulanten nahm im Gieboldehäuser Schützenhaus kein Ende. Willi Döring, der sein 60. Lebensjahr am 05.12.1984 vollendete, nahm zwei Stunden lang ununterbrochen Glückwünsche entgegen und dankte dabei jedem Gast mit ein paar persönlichen Worten.



Innenminister Wilfried Hasselmann



Langjährige Weggefährte gratulieren Willi Döring







Bundesverfassungsrichter  
Prof. Dr. Hans-Hugo Klein



Nds. Landtagspräsident Bruno Brandes



Geschäftsführer Detlev Barth, WRG  
Wirtschaftsförderung Region Göttingen



LHV-Vorsitzender Alfons Merten, Landschafts-,  
Heimat- u. Verkehrsverband Eichsfeld e.V.



Projektleiterin der Ortssanierung, Doris Friedsam,  
Gesellschaft für Kommunalbetreuung GfK, Bad Homburg







Von links sitzend: Landtagspräsident Bruno Brandes, Ministerpräsident Ernst Albrecht, Alt-Bischof em. Heinrich Maria Janssen in Vertretung von Bischof Josef Homeyer, Kultusminister Werner Remmers, Annemarie Döring, Landrat Heinrich Rehbein und OKD Dr. Alexander Engelhardt gratulieren dem Jubilar und überreichen ein Öl-Gemälde vom Schloss Gieboldehausen.



Fotos: © Alois Grobecker

Willi Döring hatte längst vor seinem 60. Geburtstag so ziemlich alle Auszeichnungen und Ehrenzeichen empfangen, die der Staat zu vergeben hat. Er war Träger vieler hoher Auszeichnungen. Das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens, die goldene Ehrennadel des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes und die Ehrenmedaille des Bistums Hildesheim sind die hervorragendsten Auszeichnungen, die Willi Döring auf Grund seiner Verdienste überreicht wurden.

Wichtiger war ihm jedoch die Freundschaft des sogenannten „Kleinen Mannes“. Er ging als junger Mann in die Politik, nicht um Karriere zu machen, sondern um zu helfen. Willi Döring war ein Kämpfer und zugleich ein Mann des Ausgleichs. Er war kein Partei-Egoist, sondern über Parteigrenzen hinweg ein verlässlicher Partner und Streiter für die als gut und richtig erkannte Sache. Sein unermüdliches, jahrzehntelanges und mit vielen Entbehrungen im privaten und gesundheitlichen Bereich verbundenes Engagement in der Kommunal- und Landespolitik sowie seine herausragenden Verdienste um das Wohl der Bevölkerung waren außergewöhnlich und werden uns unvergessen bleiben.





Fotos: © Alois Grobecker

Der „Gute Mensch aus Gieboldehausen“ wie Willi Döring von seinen vielen Freunden im ganzen Land genannt wurde, hat Jahrzehnte lang seine Kraft und Zeit für das Allgemeinwohl eingesetzt. Er hat sich um seine Eichsfeld-Heimat, um die südniedersächsische Region und um das ganze Land Niedersachsen verdient gemacht.

Willi Döring, der seine Arbeit immer überparteilich verstand, verpasste kaum einen Termin, seien es Geburtstage, Vereinsjubiläen oder wichtige Sitzungen und Verhandlungen. „Use Willi“, wie die Gieboldehäuser und Eichsfelder ihn liebevoll nannten, war ein Eichsfelder Urgestein, ein Vollblutpolitiker, der den Kontakt zu seinen Mitbürgern fand. Beliebt war Döring, der sich stets als Repräsentant aller Eichsfelder verstand und für den mit der deutschen Wiedervereinigung ein Traum in Erfüllung ging.

Trotz aller Arbeitsbelastung strahlte er stets menschliche Wärme aus, lachte gern und gab wohl jedem Gesprächspartner das Gefühl, dass er ihn ungeteilte Aufmerksamkeit widmete. Den Begriff „Politischer Gegner“ ließ er nicht gelten. Der CDU-Mann hatte auch in der sozialdemokratischen Partei viele Freunde, die seine noble, faire Art schätzten. So etwa bei Ministerpräsident Gerhard Schröder, der persönlich Willi Döring im Jahre 1994 im Postwinkel abholte, um ihn bei der Eröffnung der Landesausstellung „Natur im Städtebau“ in Duderstadt dabei zu haben.



Wenige Monate später, an seinem 70. Geburtstag, hatte seine Krankheit Willi Dörings Gesundheit bereits so stark angegriffen, dass er seine vielen politischen und persönlichen Freunde und Wegbegleiter nicht mehr persönlich empfangen konnte.



Foto: Christina Hinzmann

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 21. Mai 1997 Willi Döring im Kreise seiner Familie. Rund 1500 Trauergäste bekundeten ihre Verbundenheit mit dem verstorbenen Politiker und dessen Familie. Viele Worte der Verehrung und des Dankes wurden dem Verstorbenen in den Trauerreden nach dem Requiem in der Pfarrkirche St. Laurentius zuteil. In einem nicht enden wollenden Trauerzug wurde der Leichnam Willi Döring am 26. Mai 1997 in einem Eichensarg von der Kirche zum Friedhof geleitet.

In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste für seine Heimatgemeinde hat der Fleckenrat posthum seinem Ehrenbürgermeister eine „Willi-Döring-Straße“ im Neubaugebiet „Südliche Vogelsburg“ gewidmet.

Die Bürgerinnen und Bürger sind Willi Döring für seine großartigen Leistungen zu Dank verpflichtet und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Fotos: Privat / Archiv Geschichtswerkstatt